

# Erste Unterländer Gemeinde führt flächendeckend Tempo 30 ein

**BASSERSDORF.** Auf Quartierstrassen muss der Fuss vom Gas: Fortan gilt in Bassersdorf generell Tempo 30. Derzeit werden überall neue Schilder angebracht und Markierungen aufgemalt. Die Bevölkerung steht hier klar hinter dem Anliegen – im Gegensatz zu den Nachbargemeinden.

CHRISTIAN WÜTHRICH

Die ersten 30er-Tafeln sind bereits montiert, weitere werden noch folgen. Bis Ende dieses Monats wird ganz Bassersdorf abseits der Durchgangsachsen zur Tempo-30-Zone. Momentan sind die Werkangestellten vor allem damit beschäftigt, sämtliche Quartierzufahrten auf das neue Temporegime umzustellen. Gestern wurde die Zufahrt in die Gerlisbergstrasse zwischen Coop und Kirche mit den neuen Tafeln ausgerüstet.

Die definitive Einführung von flächendeckendem Tempo 30 erfolgt gut ein Jahr nach der entscheidenden Gemeindeversammlung vom Juni 2012. Damals hatten 70 Prozent der 262 anwesenden Stimmbürger Ja zu langsamerem Fahren in allen Quartieren gesagt.

**Wallisellens** Situation präsentiert sich ganz anders: Während Tempo 30 in Bassersdorf problemlos eine Mehrheit fand und nun flächendeckend eingeführt wird, haben sich die Stimmbürger im Nachbarort bereits zwei Mal gegen solche Geschwindigkeitsbeschränkungen in den Quartieren ausgesprochen.

Zwar hatte die Walliseller Gemeindeversammlung im Dezember 2001 noch mit 149 zu 136 Stimmen für einen Rahmenkredit zur Einführung von Tempo 30 in allen Wohnquartieren sowie im Ortszentrum ausgesprochen. Die Gemeindeversammlung vom September 2002 – mit einer Rekordbeteiligung von über 800 Anwesenden – lehnte danach allerdings den Kredit von 1,55 Millionen Franken für den mittlerweile ausgearbeiteten kommunalen Verkehrsplan mit 422 Nein- zu 348 Ja-Stimmen ab, unterstützte aber gleichzeitig den Antrag auf eine Urnenabstimmung. Diese fand im Februar 2003 statt: Der Rahmenkredit wurde dabei mit 2434 Nein- zu 1435 Ja-Stimmen sehr deutlich abgelehnt.

Der zweite Versuch scheiterte im Dezember 2010. An der Budgetversamm-



In wenigen Wochen sind in Bassersdorf alle Tempo-30-Tafeln aufgestellt. Bild: David Küenzi

lung war allerdings nicht mehr von einer flächendeckenden Einführung die Rede. Die Tempo-30-Zonen sollten nur die beiden Quartiere Schälligraben und Brandenberg betreffen. Langfristig wurden weitere Tempo-30-Zonen aber nicht ausgeschlossen. Das Geschäft war als letztes Traktandum der Versammlung angesetzt. Der Gemeinderat musste es allerdings noch am gleichen Abend wieder zurückziehen. Grund: Der ehemalige FDP-Gemeinderat Ulrich Gerber stellte schon beim ersten Geschäft – der Behandlung des Voranschlags 2011 – den Antrag, 400 000 Franken für die Umsetzung des Verkehrskonzeptes aus dem Budget zu streichen. Da sein Vorstoss mit 273 Ja- zu 115 Nein-Stimmen deutlich angenommen wurde, entzog man der Einführung der beiden Tempo-30-Zonen die finanzielle Basis.

**Nürensdorf** hat zuletzt Ähnliches erlebt. Im Juni dieses Jahres lehnten die Stimmbürger an einer Gemeindeversammlung die Einführung von flächendeckendem Tempo 30 rundweg ab. Auch hier war der Anstoss von Dorfbewohnern in Form einer privaten Initiative gekommen. Der Gemeinderat hatte sich davor stets geweigert, das Thema von sich näher zu prüfen und allenfalls den Stimmberechtigten zum Entscheid vorzulegen. Der Kredit von 1 Million Franken war letztlich vielen zu hoch, um in den Quartieren niedrigere Geschwindigkeiten zu erreichen.

**Dietlikon** kennt bis heute keine Tempo-30-Beschränkung. Ein zunächst erfolgversprechender Vorstoss kam von Cristina Wyss-Cortellini, die 2008 eine Interessengemeinschaft für Tempo 30 gegründet und Unterschriften gesamt-

melt hatte. Letztlich hatte das Anliegen aber auch hier keine Chance und wurde schliesslich begraben. 2010 liess Wyss-Cortellini sich in den Gemeinderat wählen, wo sie bis heute politisiert. Momentan ist flächendeckendes Tempo 30 aber kein Thema mehr. Dafür wurden im ganzen Dorf blaue Parkfelder versetzt markiert und mancherorts zusätzlich Verkehrsberuhigende Betonelemente installiert.

**Embrach** hat dieses Jahr die Resultate einer Umfrage präsentiert, worin das Thema «Verkehrssicherheit» in den Quartieren zentrales Thema war. Die Resultate zeigen Erstaunliches und lassen auf eine mögliche Einführung von Langsamfahrzonen schliessen. Denn von allen Massnahmen zur Verkehrsberuhigung hat Tempo 30 unter den Embrachern die höchste Zustimmung (fast 50 Prozent), besonders in Schulhausnähe. Schwellen sind hingegen ziemlich unbeliebt und kommen hier nur auf eine halb so grosse Zustimmungsrate.

**Niederglatt** ist momentan am Abklären, wie und wo genau Tempo 30 in der Gemeinde sinnvoll realisiert werden könnte. Eine Studie dazu ist bereits gemacht worden. Die Resultate sind allerdings noch nicht bekannt. Auf den 29. Oktober hat die Gemeinde eine öffentliche Info-Veranstaltung für die Bevölkerung angekündigt.

**Niederweningen** hat eine besondere Geschichte bezüglich Tempo 30. Dort sagten im Juni 2010 nach heissen Diskussionen an einer Gemeindeversammlung 70 Prozent der Stimmberechtigten Nein zu grossflächigen Tempo-30-Zonen. Das Thema mobilisierte mit 269 Stimmberechtigten (15 Prozent) gar eine Rekordzahl an Interessierten. Die Rechnungsprüfungskommission hatte sich damals gegen den Gemeinderat gestellt. Über einzelne Geschwindigkeitsreduktionen in gewissen Quartieren von Niederweningen wurde damals nach einem Antrag aus der Versammlung schon gar nicht mehr abgestimmt. Dem jähen Ende von Tempo 30 gingen Jahre der Planung voraus. Speziell am Fall Niederweningen: Eigentlich hatten die Dorfbewohner sich zunächst für Tempo 30 ausgesprochen. Das Thema wurde nämlich schon 2007 mittels einer Einzelinitiative eines Stimmbürgers aufs Tapet gebracht. Aber mit den konkreten (Kosten-)Folgen der Umsetzung vor Augen verflüchtigte sich die einstige Zustimmung wieder.

## Paul Willi tritt 2014 zurück

**WEIACH.** Gemeindepräsident Paul Willi tritt nicht mehr zu den Neuwahlen im März 2014 an. Einen Nachfolgekandidaten gibt es bisher nicht. Die vier anderen Gemeinderäte kandidieren für eine weitere Amtsperiode.

ANDREAS FREI

Aufgrund von beruflicher Mehrbelastung sieht sich Weiachs Gemeindepräsident Paul Willi nicht mehr in der Lage, seinen Job in den nächsten Jahren mit dem Amt als höchster Weiacher zu vereinen. Willi wird deshalb am 30. März 2014 nicht mehr zu den Neuwahlen antreten. Für seinen Arbeitgeber ABB hat er in den letzten zwei Jahren weitere Verantwortungsbereiche übernommen, zudem habe die berufliche Belastung durch das schwierige internationale wirtschaftliche Umfeld massiv zugenommen, erklärt Willi. Diese Veränderungen seien mit einer hohen Reisetätigkeit verbunden, welche die geforderte Präsenz als Gemeindepräsident nicht mehr ermöglichen. Willi spricht von einer schwierigen Entscheidung, da ihm die herausfordernde Tätigkeit und die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Verwaltung grosse Freude bereitet haben.



Paul Willi tritt nicht mehr an.

Der Weiacher Exekutive erhalten bleiben sollen die vier Gemeinderäte Ernst Eberle, Michael Bertsch, Emanuel Galimberti und Thomas Steinmann. Sie stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Für die Nachfolge von Gemeindepräsident Paul Willi hat bisher keiner der vier bisherigen Räte kandidiert. Momentaner Vizepräsident ist Ernst Eberle. Interessenten für die vakante Position in der Weiacher Exekutive können sich beim Gemeinderat melden. Zudem findet am 22. Januar 2014 eine Wählerversammlung im Gemeindegarten statt, an der vorgängig abgesprochene Wahlvorschläge aus der Bevölkerung entgegengenommen werden und die Kandidaten sich persönlich vorstellen können.

## Velohändler leidet wegen Betrüger

**WINKEL.** Ein 54-Jähriger aus Winkel hat mit dem Verkauf von minderwertigen E-Bikes diverse Kunden betrogen. Ende September wurde er dafür und für weitere Delikte vom Bezirksgericht Zürich verurteilt («ZU» vom 26. September).

In Winkel kursieren nun falsche Gerüchte, beim verurteilten Betrüger handle es sich um Peter Meier, Inhaber der Meier Velowerkstatt und -handlung an der Dorfstrasse 19 in Winkel. Der 47-jährige Meier weist diese Behauptung weit von sich. Die falschen Anschuldigungen würden sich negativ auf sein Ansehen und seine geschäftliche Tätigkeit auswirken, wie er gegenüber dieser Zeitung erklärte. «Ich habe mit den Machenschaften dieses Betrügers überhaupt nichts zu tun», sagte Meier. Er hofft, dass das nun in Winkel zur Kenntnis genommen wird.

Der verurteilte 54-jährige Betrüger lebt heute in seiner Wohngemeinde von der Sozialhilfe. (red)

## BERICHTIGUNG

### Aufführung morgen

**BÜLACH.** Das Esstheater «De wissi Chefig», gespielt vom Kleinen Tournetheater Zürich, hat nicht – wie in der Agenda gemeldet – bereits stattgefunden, sondern wird erst morgen Freitag, 4. Oktober, um 18 Uhr im Hotel Zum Goldenen Kopf aufgeführt. (red)

# Mehr Trainingszeit für eigene Vereine

**KLOTEN.** Eine Vereinsbewertung soll die Platznot in den Klotener Sporthallen entschärfen. Dies hat der Stadtrat nach einer Anfrage von Gemeinderat Christoph Fischbach entschieden, der sich an der Gemeinderatssitzung vom Dienstagabend mit der Antwort zufrieden zeigte. Zu reden gab die geplante Reduktion der Sozialbehörde.

ANDREAS FREI

Eine neue Vereinsbewertung soll ab Sommer 2014 sicherstellen, dass die Turnhallen und Sportplätze in der Stadt Kloten optimal genutzt werden. Kurt Steinwender, Leiter der Abteilung Freizeit und Sport, arbeitet momentan an diesem neuen System, das es in ähnlicher Form auch in Bülach oder Winterthur gibt. Dabei stehen vor allem die Schulturnhallen im Fokus, die derzeit in den Abendzeiten noch durch auswärtige Vereine oder kommerzielle Veranstaltungen belegt sind.

Mit der neuen Priorisierung sollen – nach der Schule – die Klotener Vereine Vorrang erhalten, erklärt Steinwender. Die Trainingszeiten würden dabei aufgrund einer neuen Vereinsbewertung verteilt. Dabei spiele eine Rolle, ob ein Klub in der NLA spiele – in Kloten ist

dies neben den Flyers beim Unihockeyclub Kloten-Bülach Jets, bei den Volleyballern vom VBC Züri Unterland und dem Tischtennisclub der Fall – oder nur plauschmässig in einer 3. Liga. Zudem sei die Vereinsgrösse auch ein Faktor.

### Mehr Trainings am Samstag

Damit alle Hallen nach den gleichen Kriterien vergeben werden, übernimmt die Abteilung Freizeit und Sport ab dem Schuljahr 2014/15 die Koordination von der Schule. Wenn möglich soll auch die Dreifachhalle des Militärs in den von der Armee freigegebenen Zeiten durch die Stadt an die Vereine zugeteilt werden. Steinwender erhofft sich ausserdem eine Entschärfung, wenn alle Schulhäuser ihre Turnhallen auch am Samstag zur Verfügung stellen würden. Dann könnten viele Plauschteams oder Turnvereine, die in den besten Abendzeiten unter der

Woche keinen Platz erhalten, auch ausserhalb der Büroarbeitszeiten ein Trainingsfenster finden.

Die genauen Zuteilungskriterien und Bewertungen werden nun von Steinwender und seinem Team erstellt. Sie haben aufgrund der Interpellation von Gemeinderat Christoph Fischbach bereits

## Sieg und Niederlage für GRPK

An der Gemeinderatssitzung vom Dienstagabend stellte die Klotener Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) den Antrag, die Preisreduktionen für Stadtangestellte bei der Verlängerung des Vertrags mit dem Tagesfamilienverein zu streichen. Diese Ermässigung sei unfair gegenüber den anderen Klotenern. Der Gemeinderat stimmte dem Antrag der GRPK einstimmig zu.

Ohne Chance war hingegen der Kampf gegen die Verkleinerung der Sozialbehörde von acht auf vier Mitglieder. Der Stadtrat hat diese Reduk-

tion in der Teilrevision der Gemeindeordnung vorgesehen, weil die Kesb die Vormundschaftsaufgaben übernommen hat. Die GRPK argumentierte hingegen, dass möglichst viele Parteien in der Behörde vertreten bleiben sollen. SP, Grüne, GLP und EVP unterstützten die GRPK, wurden aber von den Bürgerlichen mit 19:11 überstimmt. Auch der Antrag der Grünen, die Behörde nur auf sechs Mitglieder zu reduzieren, wurde trotz Unterstützung der drei CVP-Gemeinderäte mit 16:14 Stimmen abgelehnt. Das letzte Wort hat das Volk an der Urne. (afr)